

Stellungnahme der Interessengemeinschaft für Missbrauchs Betroffene im kirchlichen Umfeld (IG-MikU) zur Voruntersuchung gegen Schweizer Bischöfe

Die IG MikU ist erschüttert – das ist unglaublich. Bischöfe, die nicht richtig oder zu spät handelten und damit in Kauf nahmen, dass Betroffene seelisch und körperlich verletzt wurden, erhalten aus dem Vatikan lediglich eine Rüge.

Für Betroffene ist diese Botschaft klar: Es bleibt alles beim Alten! Niemand ist da, der die persönliche Verantwortung für diese realen Vorfälle übernimmt. Für die IG MikU entspricht dies nicht dem Kulturwandel, den uns die Kirche seit Jahren verspricht. Schmerzlich für alle Betroffenen, die endlich das Schweigen brechen konnten.

Was für ein starkes Zeichen gegenüber den einzelnen Betroffenen wäre es doch, wenn jeder Bischof als Person öffentlich zu seinem falschen Verhalten stehen würde. Wenn er ICH sagen würde und sich nicht hinter einem „die Bischöfe“ verschwinden würde.

Die Opfer stehen im Mittelpunkt, wird von Seiten der Schweizerischen Bischofskonferenz immer wieder betont. Bei den Medienmitteilungen Ende letzter Woche nahmen wir das nicht wahr! Im Gegenteil: die Kirche und ihr guter Name stehen einmal mehr im Mittelpunkt. So ist jedenfalls unsere Wahrnehmung.

Wir fragen uns wirklich: Ist das die Art und Weise, wie die Kirche ihre Sorge um Betroffene zum Ausdruck bringt? Die IG-MikU wird für die Betroffenen einstehen – und kann den Bericht aus Rom mit den sanften Rügen nicht akzeptieren!

Vreni Peterer - Im Namen des Vorstandes der Interessengemeinschaft für Missbrauchs Betroffene im kirchlichen Umfeld (IG-MikU)